

folglich mehr Anstrengung würde verursacht haben.

Wilhelm sah dies ein und wünschte nun auch zu wissen, wie die Fähr, so wie von selbst, über den Fluß gefahren sey.

5.

Die Fähr.

Du wirst wohl von selbst errathen, fuhr der Vater fort, durch welche Kraft die Fähr längs dem Seil über den Fluß getrieben wurde.

W. Ich vermuthe freylich, durch den Stoß des Wassers; denn Wind war nicht da, überdem hat die Fähr auch keine Segel: und Ruder oder Stangen wurden nicht gebraucht.

V. Hast du nicht sonst etwas bemerkt?

W. Die Fähr war an dem vordern und hintern Ende durch Stricke an dem großen Seil, welches quer über den Fluß gezogen war, befestigt. Diese Stricke waren am Ende mit Rollen versehen, damit sie sich leicht auf dem dicken Seil verschieben möchten, und wie die Fähr zuerst vom Ufer abgestoßen war, so ließ der Fährmann den Strick am hintern Ende los, der

a. n